durch gedachte Erwerbung die Herrschaft Beutnitz einen Flächenumfang von nahezu 23 000 ha, welche in einem Zusammenhange in den Kreisen Crossen und Sternberg gelegen sind. Außerdem gehört zu diesem Familienfideicommiß noch ein weit größerer Grundbesitz in den Provinzen Posen, Pommern und Hohenzollern, sowie in Böhmen und Holland.

— München, 19. September. Wie die „Allgemeine Zeitung" mittheilt, ist der Freiherr Carl von Cotta, Vorstand der Cotta'schen Verlagshandlung, gestern Vormittag in Schloß Gerach bei Eßlingen gestorben.

— Nach einer vom Schulrath Dr. Rehmeder in München aufgestellten Statistik sind in München täglich nicht weniger als 1577 Schulkinder während der Mittagsstunden sich selbst überlassen. Davon werden 832 in den städtischen Suppenanstalten gespeist, weitere 221 Kinder bekommen von ihren Eltern 10 ₰ mit, um sich dafür Brod zu kaufen und ihren Hunger zu stillen, 524 werden in anderer Weise gespeist und 175 Kinder entbehren jeder Mittagskost.

— Kopenhagen, 18. September. Der König hat dem deutschen Vice-Admiral Grafen Monts das Großkreuz des Danebrogordens verliehen.

— Um der vollständigen Ausrottung von seltenen Alpenpflanzen vorzubeugen, geht man in der Schweiz damit um, an gewissen, besonders geeigneten Stellen botanische Schongärten anzulegen, in denen solchen Pflanzen ein Unterkommen geboten werden soll. Auch bei uns, so namentlich in Thüringen, wo viele Pflanzen schon ausgerottet sind, andere ihrem Untergang noch entgegengehen, möchten Schongärten und Schonplätze anzuempfehlen sein.

— Zürich, 14. September. Wie aus dem Berichte der Direction unserer cantonalen Irrenanstalt für das Jahr 1887 hervorgeht, ist in der Behandlung der Kranken während dieses Jahres vielfach die hypnotische Suggestion in Anwendung gebracht worden. Die Geisteskranken zeigten sich nun allerdings wider Erwarten für die Hypnose oftmals empfänglich, wenn auch im geringeren Grade als die geistig Gesunden; dagegen hat der Heilerfolg den auf die hypnotische Methode gesetzten Erwartungen nicht sonderlich entsprochen. In manchen Fällen konnte lediglich auf hypnotischem Wege Schlaf, Appetit, Arbeitsfähigkeit herbeigeführt werden, selten aber und meistens nur vorübergehend das Aufhören von Hallucinationen. Die Aufregungs- und Depressionszustände, sowie die Wahnideen trotzten der Hypnose selbst und fast immer allen posthypnotischen Suggestionen. Dagegen hatte die Anstaltsleitung sehr schöne und dauernde Erfolge bei Alkoholismus, bei Neuralgien, Kopfschmerzen, Menstruationsstörungen, Rheumatismus, kurz bei solchen Störungen zu verzeichnen, welche vom Nervensystem abhängig sind oder zu sein scheinen, ohne Psychosen zu sein, d. h. ohne die Hauptfunction des Großhirns zu beeinträchtigen. Am besten waren die Erfolge bei körperlichen Störungen der geistig Gesunden, z. B. beim Wartepersonal. Es verdient außerdem Erwähnung, daß in der Anstalt bei sämmtlichen Alkoholikern der Grundsatz der völligen Enthaltsamkeit streng und consequent mit bestem Erfolg durchgeführt wird.

— Ein Ereigniß, welches in der Sportwelt das größte Aufsehen erregt, hat sich am 2. September bei dem Meeting in Doveren zugetragen. Dort hat der von den Leipziger Rennen auch hier im besten Andenken stehende Sportman, Herr H. Suermondt sämmtliche vier Sieger des Tages gesteuert. In den Annalen des deutschen Sports dürfte ein solches Vorkommniß wohl ohne Beispiel dastehen.

— Ein moderner Oedipus. Ein gewisser Walter Johns hat in London ein eigenes Räthselauflösungs-Bureau errichtet. Mr. Johns speculirt ganz richtig. Die englischen Familien-Journale setzen nämlich für die Lösung ihrer Charaden stets werthvolle Preise aus, die jedem Abonnenten zugänglich sind, und die Chance zur Erringung eines solchen Preises ist auch den Meisten die kleine Summe von 10 Pence werth, für welches Honorar Mr. Johns die Lösung eines jeden, selbst des complicirtesten Räthsels verräth. Der Abonnent hat dann nichts Weiteres zu thun, als die Lösung unter seinem Namen einzusenden. Mr. Johns hat sich auf diese Weise binnen wenigen Wochen ein recht hübsches fixes Einkommen geschaffen; er sitzt von 9 Uhr früh bis zum späten Abend in seinem Bureau, in dem alle Journale aufliegen, und empfängt die zahlreichen „Kunden". Es ist also gar nicht anzunehmen, daß dieser moderne Oedipus, wie sein Vorbild, dereinst betteln gehen wird.

— Die „Gaceta Oficial" der Regierung von St Domingo theilt ein Schreiben des nordamerikanischen Consuls in St. Domingo mit, laut welchem ein amerikanischer Bürger um die Ueberlassung der Leiche des Columbus behufs Ausstellung in den Vereinigten Staaten durch Vermittelung des Consuls nachsucht. Der Unternehmer dieser jedenfalls neuartigen Ausstellung verspricht folgende vertragsmäßige Leistungen: Als Bürgschaft werd er alle Kosten der Ueberführung jener Reste nach den Vereinigten Staaten unter Begleitung einer Wache von 8 Soldaten und 4 Priestern übernehmen, ebenso alle Ausgaben und Besoldungen für diese, wie die Regierung selbige festsetzen wird, und ferner wird er treu dafür einstehen, daß nach Ablauf von jedesmal 6 Monaten 50 Proc. des Netto-Ertrages der Ausstellung nach Abzug der Kosten im Mindestbetrage von 20 000 Pesos (80 000 ℳ) für das Jahr an die Regierung eingesandt werden. Der Antragsteller bedingt sich aus, daß die Soldaten der Wache und die beigegebenen Priester ganz ausschließlich unter seinem Befehl und seiner Controle zu stehen haben und beziehungsweise mit schöner Uniform und canonischen Gewändern versehen werden. Außerdem verlangt der Antragsteller, daß eine von der Regierung, der Stadtbehörde und der Kirche zu erlassende Proclamation die Ueberreste als die echten des Columbus erkläre und daß es unter keinen Umständen gestattet werden würde, außer diesem einzigen Mal sie nach einmal aus der Republik heraus zu lassen. Die Antwort des Ministers vom 9. Mai auf diese Note wiederholt im Eingang wörtlich gleichlautend den Inhalt derselben und fährt dann fort: „Bekräftigtes Erstaunen, Herr Consul, hat in meinem Geiste die Lesung dieser Vorschläge hervorgerufen, die Sie in officieller Form an die Regierung richten, und ich kann es mir gar nicht anders erklären, wie Sie dazu gekommen sind, dieselben zu unterstützen, als daß Sie sich verpflichtet gehalten haben, dem Antrage eines Ihrer Landsleute Folge zu geben, denn sonst hätten Sie doch überzeugt sein müssen, daß es eine gewisse Anzahl von Gegenständen giebt, die außerhalb jedes Handels der Menschen sich befinden, und daß es ganz unmöglich ist, eine so ungewöhnliche Profanation derselben für zulässig zu halten, zumal ausgeschmückt mit einer solchen Anhäufung theatralischer Nebenumstände, von denen ich nicht weiß, ob ich sie mehr für originell oder verbrecherisch (delinquente) halten soll. Nein, Herr Consul, die Regierung, welche ich die Ehre habe zu vertreten, achtet sich genug, um der Welt nicht das widerwärtige Schauspiel einer solchen Entweihung zu geben. Sie würde vielleicht der ehrfürchtigen Betrachtung aller Völker die sterblichen Ueberreste dieser großen historischen Persönlichkeit darbieten können, aber unentgeltlich und mit dem bescheidenen Stolze, daß sie sich auf Grund seines letzten Willens im Besitze derselben befindet. Da das aber nicht möglich ist, so wird sie dieselben niemals der Urne entnehmen lassen, in welcher sie ruhen, und noch weniger wird sie zugeben, daß sie jemals Gegenstand eines Handels werden, welcher selbst den letzten Nachkommen der Söhne dieses Bodens mit Schande erfüllen würde. Die Ueberreste des illustren Columbus sollen vielmehr gleich denen Napoleons I., Washingtons, Bolivars und anderer hervorragender Männer für immer in ihren Ruhestätten ruhen bleiben, frei von jedem beleidigenden Angriff und bewacht von der Dankbarkeit und Achtung aller Menschen von Herz, welche Liebe zum wahren Ruhm haben und das Unglück achten. Empfangen Sie, Herr Consul ꝛc. Der Minister des Innern W. Figuero." Hierzu ist noch zu bemerken, daß die Kathedrale von Havanna Anspruch erhebt, die allein echten Gebeine des Columbus in ihrem Thurm zu bergen.

M. September-Erinnerungen. Wenn im September Gewitter drohen, giebt's nächstes Jahr viel Obst und Wein; Spät Rosen im Garten, läßt schönen Herbst erwarten; Wie der Hirsch zu Aegidii — 1. September — in die Brunft geht, so vier Wochen das Wetter steht; Langer Winter giebt dem September viele Kinder; Nach Amati — 13. September — ist's nicht gut, wenn das Laubholz noch treiben thut; Bringt gut Wetter Cyprian — 26. September — hält's bis „Aller Seelen" — 2. November — an; Knaben, im September geboren, werden zeitig trocken hinter den Ohren; Septembermädchen werden wie Kätzchen, kriegen lose Mäulchen und scharfe Tätzchen; Kommt Sanct Michael — 29. September — der Wind aus Nord und Ost, giebt es langen Winterfrost. — Da die Jagd begonnen hat, ist dich nun an Wildpret satt. Rebhuhn ist ein schönes Essen, nur das Spicken nicht vergessen; Kannst du Krammetsvögel haben, wird dies deinen Magen laben; Schnepfen mit gebackenen Pflaumen sind ein Labsal für den Gaumen; Brate sie mit etwas Zwiebel, doch nicht viel, sonst wird dir's übel; Willst Du dabei fröhlich sein, trinke Erckel's Moselwein; Wenn dich dann noch dürsten thut, so ist eine Gose gut. Hasen sind, nach alter Weise, jetzo eine Sonntagsspeise, deshalb haue tüchtig ein, wenn sie nicht zu theuer sein. Mastvieh steht jetzt obenan, wer das Fleisch bezahlen kann; Was die Freibank auch verspricht, Mancher kauft dort gerne nicht. Karpfen, Schleie, Aal und Hecht empfehlen sich als mundgerecht. — Gedenke, Freund, bei diesen Gaben — der Hauswirth will bald Mietzins haben!

Hilfsquellen Canadas.

* Die canadische Regierung hat vor einiger Zeit eine Enquête angeordnet über die Hilfsquellen und die natürlichen Verhältnisse des großen Gebietes, welches sich unter dem Namen Great Mackenzie Basin vom Saskatschawan bis zu den Küsten des Polarmeeres und von der Hudsons Bai bis zu den Felsengebirgen ausdehnt. Die mit der Untersuchung beauftragte Commission hat soeben ihren Bericht veröffentlicht, der jedoch, da letztere ihre Angaben hauptsächlich den Aussagen der in dem Mackenzie-Gebiet bekannten Leute entnommen, sich aber nicht selbst an Ort und Stelle informirt hat, die Regierung nicht ganz befriedigt zu haben scheint, da dieselbe eine noch eingehendere Untersuchung der fraglichen Gegend angeordnet hat. Immerhin ist der Commissionsbericht interessant genug, um die Mittheilung der Hauptdaten desselben zu rechtfertigen.

Das fragliche Gebiet bedeckt einen Flächenraum von 1 260 000 Statute Quadratmeilen, begreift aber keine der Inseln des Arktischen Archipels in sich; die Küstenlinie am Polarmeere hat, ausschließlich derjenigen der zahlreichen kleinen Buchten und tiefen Fjorde, eine Länge von 5000 Miles und soll mehr als zur Hälfte den Walfischfängern und Robbenfängern leicht zugänglich sein. Außerdem besitzt das Mackenzie-Becken mehrere große Binnenseen, welche eine schiffbare Küstenlinie von etwa 4000 Miles haben, während das Gesammtareal derselben dasjenige der Seenkette in dem östlichen Canada und den nördlichen Vereinigten Staaten noch übertreffen soll. Die Flußschiffahrt hat eine Länge von 2750 englischen Meilen, von denen 1390 für Frachtdampfer, welche mit Leichtern im Schlepptau etwa 300 Tons Ladung zu befördern vermögen, befahren werden können, während die übrigen 1360 Meilen tief genug für kleinere Seedampfer mit geringem Tiefgang sind. Insgesammt stehen 6500 Meilen Küsten und Flußschiffahrt zur Verfügung, die nur an zwei Stellen unterbrochen werden, am Großen Sklaven- und am Athabasca-Flusse. Ersteres Hinderniß ist jetzt durch eine 20 Meilen lange Wagenstraße von Fort Smith südlich nach dem Großen Sklavenflusse beseitigt; das zweite Hinderniß ist eine 70 Meiles lange Strecke des Athabasca-Flusses, der oberhalb Fort M'Murray nur von abwärts gehenden Flachbooten passirt, aufwärts jedoch nicht befahren, durch Entfernung der Stromschnellen aber leicht passirbar gemacht werden kann, wenn man nicht eine 50 Meilen lange Fahrstraße herstellen will. Mit passenden Dampfern könnte man die Fluß- und Binnenschiffahrt über die Mündung des Mackenzie-Flusses, den Arktischen Ocean und die Behringstraße und See leicht eine Verbindung mit Victoria und Vancouver einrichten, wie im Süden schon vermittelst einer 90 Meilen langen Wagenstraße zwischen Athabasca Landing und Edmonton eine Verbindung mit dem schiffbaren Theil des Saskatschawan-Flusses hergestellt ist.

Nach den Ermittelungen der Commission eignen sich 656 000 Quadratmeilen für den Bau von Kartoffeln, 407 000 für Gerste und 316 000 für Weizencultur; außerdem sind 860 000 Quadratmeilen Weidegebiet und davon 26 000 Quadratmeilen offenes Prairieland, mit hier und dort einer Baumgruppe und der Rest mehr oder weniger bewaldet. 274 000 Quadratmeilen von dem Waldland würden sich zur Cultur eignen und ungefähr 400 000 Quadratmeilen sind weder zur Viehzucht, noch zum Ackerbau zu verwenden. Die nördlich bis zum großen Sklaven-See vorkommenden Blüthen und Blumen sind dieselben, welche in Winnipeg, St. Paul und Minneapolis, Kingston oder Ottawa vorkommen, während die Gräser denselben Charakter zeigen wie im östlichen Canada. Die im Sommer vorherrschenden Südwestwinde führen dem Gebiete die für das Wachsthum des Getreides erforderliche Feuchtigkeit und Wärme zu und beeinflussen das Klima nördlich bis zum Polarkreise und östlich bis zum Ostrande des Mackenzie-Beckens.

Die ungeheuren Seen und Flüsse im östlichen und nördlichen Theil des Gebietes sind reich an Süßwasserfischen; bezüglich der Seefische hat die Commission weniger Ermittelungen anstellen können, doch ist festgestellt worden, daß es in vier der an der westlichen Seite der Hudsons Bai mündenden Flüsse, sowie in allen sich in den Arktischen Ocean ergießenden Strömen Lachse giebt; ausgenommen ist nur der Mackenziefluß, in welchem eine besonders ebenfalls sehr wuchtige Lachsart, Salmo Mackenzei, die den localen Namen Oncomm führt, in großen Mengen vorkommt. An den Küsten des Polarmeeres und der Hudsons Bai findet man mehrere Arten Cod-fish. Ferner trifft man an den östlichen Küsten verschiedene Arten Robben, während bekanntlich die Hudsons Bai, Fox Channel und Boothia Bai beliebte Fischereigründe der Neu-England Walfischfahrer sind. Neben Walfischen werden an der Mündung des Mackenzie auch Walrosse und Schweinsfische angetroffen.

Das mit Waldbäumen bestandene Areal weist Hölzer auf, welche sich zu allen Zwecken des Haus- und Schiffsbaues, der Bergwerke, Eisenbahnen und des Brückenbaues eignen und ist weit bedeutender, als der Bedarf des Landes, das die waldarmen Gegenden des südlich an das Mackenzie-Becken haftenden Theiles von Canada und der Vereinigten Staaten mit versorgen kann; insbesondere kommen dort eine Parpelart von 120 Fuß Höhe und einem Stamm von 5 bis 6 Fuß Durchmesser, eine Weißfichte von 150 Fuß Höhe und 4 Fuß Durchmesser, eine Lärche von derselben Dimensionen und verschiedene andere verwandte Baumarten vor. — Bezüglich des Mineralreichthums ist von den östlich von Mackenzie und nördlich vom Großen Sklavensee liegenden Gebieten wenig bekannt, dagegen weiß man von den westlichen Zuflüssen des Mackenzie, daß an den oberen Gewässern des Peace-Hard- und des Prei-Flusses 150 000 bis 200 000 Quadratmeilen Gebiet liegen, die als goldhaltig betrachtet werden können, während Canada außerdem westlich von den Felsengebirgen ein Areal von 1300 Meilen Länge und 400—800 Meilen Breite besitzt, das Metalle und namentlich goldhaltige Steine besitzt. Ferner hat man im Mackenzie-Becken auch an der Westküste der Hudsons Bai Gold gefunden, das endlich auch an einzelnen Oden Strecken des Landes vorkommen soll. Silber existirt an den oberen Armen des Liard- und Peace-River, Kupfer am Coppermine-Flusse, der durch eine 40 Meilen lange Fahrstraße sich leicht mit einem östlichen Arm des Great Bear Lake verbinden läßt; und außerdem kommen Eisen, Graphit, Ocker, Thon, Gips, Kalk, Sandstein, Sand zur Glasfabrikation und zu Formen, Asphalt ꝛc. an verschiedenen Stellen vor, während das Petroleumgebiet ein so ausgedehntes, daß man erwartet, das Erdöl werde in Zukunft in großen Mengen von Churchill oder einem anderen noch nördlicher gelegenen Hafen an der Hudsons Bai nach England und dem europäischen Continent verladen werden. Weniger bedeutend sind die Lager von Salz und Schwefel, doch findet man ersteres in Krystallen von außerordentlicher Reinheit, während letzterer in Gestalt von Pyrit vorkommt. Die Thatsache, daß Petroleum und Salz hauptsächlich an den Stellen sich finden, wo die Tiefwasser-Schiffahrt sich von derjenigen für flachgehende Fahrzeuge scheidet, giebt jenen Artikeln einen erhöhten kommerziellen Werth, den auch die ausgedehnten Torf- und Braunkohlenlager am unteren Mackenzie und an einigen anderen Stellen erlangen werden, sobald es sich darum handelt, die Minerale zu verarbeiten und die Landesproducte vermittelst Dampfer weiter zu befördern. Gegenwärtig bilden das wichtigste Product des Landes die Felze, die im Werth von Millionen von Dollars alljährlich an den Londoner Markt gehen und gehen werden, da das Mackenzie-Becken das letzte große Jagdgebiet der Pelzjäger ist.

Die indianische Bevölkerung des Landes ist eine sehr dünne. Die Leute, die sie in größeren Gemeinden zusammengelebt haben, sind friedfertig und berechtigen zu der Hoffnung, daß sie, wie die Indianer in British Columbia, bei der Entwickelung und Erschließung des Landes beitragen werden, ohne selbst demoralisirt zu werden. Von den nördlichen und östlichen Theilen des Beckens ist bislang noch wenig mehr bekannt gewesen, als bezüglich des Inneren von Afrika oder Australien; zwar sind die Küstenlinien wiederholt von Polarforschern und Walfischfängern besucht, zwei der östlich vom Mackenzie in den Arktischen Ocean mündenden Flüsse auch untersucht worden, allein die von diesen Leuten verfolgten Zwecke weichen so sehr von denjenigen der gegenwärtigen Untersuchung ab, daß die früheren Berichte nur zum kleineren Theile benutzt werden konnten; ebenso beschränkt sich die Kenntniß der Missionare und Beamten der Hudsons Bai Compagnie hauptsächlich auf die Wasserläufe und die großen Seen, während die wissenschaftliche Forschung bisher noch nicht über den Großen Sklaven-See hinaus nach Norden vorgedrungen war. Wie schon angedeutet, hat die Commission festgestellt, daß sich in den Thälern des Athabasca und des Mackenzie das größte Petroleumgebiet Amerikas, wenn nicht der ganzen Welt befindet, das bei dem zunehmenden Consum dieses Artikels von ungeheurem Werthe werden wird. Sie schlägt deshalb vor, daß ein Gebiet von etwa 40 000 Quadratmeilen, das im Osten von einer vom Fuß der Cascade-Stromschnellen auf dem Clearwater River nördlich nach dem Südufer des Athabasca-Sees gezogenen Linie, im Norden durch das Ufer des letzteren und den Quatre-Fourche und den Peace-River, im Westen durch den Peace-River und eine gerade Linie von Peace-River Landing nach dem westlichen Ende des kleineren Sklaven-Sees und im Süden durch diesen See und den denselben in den Athabasca und den Clearwater-River ergießenden Fluß begrenzt wird, nicht verkauft, sondern als Krondomaine der Dominion reservirt werden soll.

Aus dem Geschäftsverkehr.

? Nicht blos von Einheimischen, sondern auch von zahlreichen hier weilenden Fremden und insonderheit während der Messen wird eines unserer älteren renommirten Restaurants, die „Große Feuerkugel" (Universitätsstraße und Neumarkt) mit großer Vorliebe besucht, da es sich in den original ausgestatteten freundlichen Räumen recht angenehm weilen läßt. Küche und Keller sind auf das Beste bestellt und der Wirth, Herr R. Schoch, welcher stets auf eine reichhaltige Speisekarte hält, veranstaltet auch zeitweilig Militair-Concerte.

Literatur.

Ueber die vortreffliche Familienzeitschrift „Vom Fels zum Meer" (Verlag von W. Spemann) ist schon viel Anerkennendes geschrieben worden, denn die Signatur ihrer Hefte ist und war von jeher: Vornehm, reichhaltig, interessant, gediegen. Auch in dem soeben zur Ausgabe gelangten ersten Heft des achten Jahrganges treten uns illustrativ wieder so viele künstlerische Gaben und literarisch so viel Werthvolles, Interessantes und Nützliches entgegen, daß wir bei dem uns zugemessenen beschränkten Raum leider verzichten müssen, das Einzelne gebührend zu würdigen und uns bescheiden, nur im Allgemeinen auf die Fülle des Gebotenen hinzuweisen, zumal ja dieses erste Heft auf Verlangen bekanntlich Jedermann und von jeder Buchhandlung unentgeltlich zur Ansicht vorgelegt wird. Hochwillkommen und mit Dank wird von den Abonnenten ein gratis gegebener prächtiger Wand- und Zimmerschmuck entgegengenommen werden: die kunstvolle Reproduction des Joseph Weiser'schen Bildes „Die unterbrochene Trauung", eine malerisch und dramatisch hochbewegte Darstellung. Es hat dieses Bild auf der Münchener Jubiläumsausstellung das größte Aufsehen erregt.

* * *

Die Zähne unserer Kinder während des Heranwachsens. Ein Rathgeber für Mütter von Dr. Alfred Bramsen in Kopenhagen. Mit einem Vorwort von Prof. E. Sauer in Berlin. Berlin 1888. Aug. Hirschwald. — Ein Fachmann, Prof. Sauer, versichert von diesem Büchelchen, daß es den heutigen Standpunct der Zahnheilkunde wohl wiedergebe. Damit dürfte wohl eine Gewähr gegeben sein für die Zuverlässigkeit der Rathschläge, welche das Buch den Lesern giebt. W.

* * *

Was dünket euch um Heine? Ein Bekenntniß von Lanthippus. Leipzig, F. W. Grunow. 1888. — Der Verfasser, der das Schriftchen der studirenden Jugend, der Zukunft Deutschlands widmet, kämpft energisch gegen einen übertriebenen Heinecultus, der diesen Dichter wohl gar an die Seite eines Goethe setzen möchte, und legt freimüthig die Ziele einer gewissen Partei dar, welche diesen Cultus zu anderen Zwecken mißbrauchen im Begriff steht. Das warm geschriebene Buch verdient gelesen zu werden. W.

(Eingesandt.)

Mit der Erbauung der Centralmarkthalle wird, da der Abbruch der kleinen Häuser auf diesem Areal hoffentlich rasch vor sich gehen wird, bereits nächstes Frühjahr begonnen werden können. Wir möchten deshalb nochmals dringend darum bitten, daß für bessere directere Verkehrswege in der inneren Südvorstadt recht bald gesorgt wird, um nicht nur auf großen Umwegen nach der Centralmarkthalle zu gelangen. Wie sehr die innere Südvorstadt in Bezug auf Verkehrswege schlecht bestellt ist, zeigt der Plan der Stadt Leipzig ganz deutlich, wo denn die in Mitte der Stadt gelegene Härtelstraße als Sackgasse nicht allein schon lange ein sehr großes Verkehrshinderniß ist, sondern ein noch viel größeres öffentliches Aergerniß bildet. Die Bewohnerschaft hat bereits 9 Jahre lang solche ungenügende Verkehrsverhältnisse ertragen, ein großer Theil der Bürgerschaft glaubt aber, daß es nun doch höchste Zeit ist, daß Abhilfe hier auf irgend eine Weise seitens der Stadt geschaffen wird. B.

† Plauen, 19. September. Das heutige (letzte) Manöver der 32. Division war ein Gefecht der Division gegen einen markirten Feind in der Gegend zwischen Großzeisen und Theuma. Nach dem Gefechte nahm Seine Majestät der König auf einem Felde südöstlich von Theuma die Parade über die daselbst aufgestellten Truppen ab. Se. Majestät der König und Se. königliche Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Georg fuhren heute Nachmittag 1/2 2 Uhr nach vorgängiger huldvoller Verabschiedung von den städtischen und königlichen Behörden am Bahnhofe nebst hohem Gefolge mittelst Sonderzuges nach Dresden zurück. — Aus der Ansprache, welche Herr Oberbürgermeister Kunze gestern Nachmittag bei der Weihe der König-Albert-Brücke an Se. Majestät richtete, sei erwähnt, daß Redner an die Anwesenheit Sr. Majestät vor 20 Jahren in Plauen anknüpfte. Damals sei Se. Majestät, von Süden kommend, an dieser Brücke über den sächsischen Grenzfluß, der das alte Reich von dem neuen norddeutschen Bunde schied, von der freudig erregten Bevölkerung der Stadt Plauen zum ersten Male und zwar um so freudiger begrüßt worden, als der Willkommengruß schon damals nicht blos dem Befehlshaber der dem norddeutschen Bunde angehörigen sächsischen Armee galt, sondern auch dem hervorragenden erlauchten Mitarbeiter an den Werken des Friedens für unser theures Sachsenland, als welcher Seine Majestät, als sächsischer Kronprinz, insbesondere einen lange gehegten und seit langen Jahren vergeblich verfolgten Herzenswunsch der emporstrebenden Stadt Plauen durch das Eintreten in der Ersten Kammer des Landtages für die Herstellung einer Bertingbahn nach dem Süden der Erfüllung nahe gebracht hatte. Sodann sei noch erwähnt, daß Sr. Majestät von einer Schülerin (Elisabeth Kunze) auch ein Blumenstrauß von Eiche, Linde, Myrte und Rosen für Ihre Majestät die Königin Carola überreicht wurde.

† Dresden, 19. September. Ihre Majestäten der König und die Königin haben nach Aufhebung des Hoflagers zu Pillnitz heute die königliche Villa zu Strehlen bezogen.

* Dresden, 19. September. Se. Majestät der König hat dem emeritirten Geistlichen der Gefangenanstalt zu Chemnitz Carl Wilhelm Thrandorff das Ritterkreuz 1. Classe vom Albrechtsorden, sowie ferner dem Amtsthierarzt Schöpß in Crossen das Ritterkreuz 2. Classe vom Albrechtsorden, dem Stadtkämmerer und Sparcassenverwalter Ludwig Julius Hochgemuth in Stolpen das Albrechtskreuz und dem Bahnhofgendarm a. D. Johann Carl Heyde in Löbau das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

† Dresden, 19. September. Se. Majestät der König und Se. Königliche Hoheit Prinz Georg trafen in Begleitung Seiner Excellenz des Kriegsministers Graf v. Fabrice vorgestern Abend mit Sonderzug von Leipzig in Plauen i. V. ein. Se. Majestät nahm im Gasthofe zum Engel, Se. Königliche Hoheit in Teil's Hotel Quartier; eine allgemeine Illumination der Stadt gab der Freude über den allerhöchsten Besuch Ausdruck. Gestern früh begab sich Seine Majestät der König mit Wagen nach Untermarxgrün und stieg daselbst zu Pferde, um dem Manöver der dritten Division Nr. 32 unter Leitung Sr. Excellenz des Generallieutenants von Holleben beizuwohnen. Das Manöver begann um 9 Uhr. Die combinirte 6. Infanteriebrigade Nr. 64 unter Befehl des Generalmajors v. Kirchbach vertheidigte die Stellung bei Ober-Schlöditz gegen die 5. Infanteriebrigade Nr. 63 unter Generalmajor Lommatzsch, welcher über den Steinpöhl und von Lottengrün her angriff. Nach Schluß des Manövers gegen 1 Uhr kehrte Se. Majestät nach Plauen zurück. — Die 2. Compagnie des königl. Pionier-Bataillons Nr. 12 traf heute Mittags 1 Uhr 35 Min. auf dem Leipziger Bahnhofe aus den Herbstübungen kommend, in ihrer Garnison Dresden wieder ein.

† Dresden, 19. September. Gestern Abend gegen 12 Uhr entstand in Strehlen bei Dresden ein bedeutendes Schadenfeuer. Dasselbe vernichtete zwei Scheunen vollständig und beschädigte zwei Wohngebäude sehr erheblich. Die hiesige Feuerwehr war trotz des hochgelegenen Brandortes in der Lage, aus der städtischen Leitung, allerdings mittelst 360 Meter langer Schlauchleitung, Wasser geben zu können. Erst in der achten Morgenstunde, nach heißer Arbeit, rückte die Feuerwehr wieder ab. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Müncheberg, 19. September. Bei dem heutigen Manöver, wobei der Kaiser das verstärkte Gardecorps commandirte, handelte es sich um die Vertreibung des dritten Armeecorps aus einer sehr guten Stellung bei Dahmsdorf. Nach dem Manöverschluß kehrten die fürstlichen Gäste nach Berlin zurück. Der Kaiser begab sich nach Hubertusstock. Die Fußtruppen bivouakirten bei den Bahnhöfen Müncheberg, Araiz und Straußberg, wo ihre Einschiffung erfolgte. 1200 Wagen und 72 Maschinen, bez. 31 Züge sind erforderlich, um die Truppen fortzuschaffen.

* Berlin, 19. September. Der „Reichsanzeiger" meldet die Versetzung des Professors Harnack von Marburg an die Universität zu Berlin.

* Wien, 19. September. Die „Politische Correspondenz" erfährt aus zuverlässiger römischer Quelle, daß die päpstliche Curie, geleitet von der Besorgniß weiterer Folgen wegen des Zwischenfalls in Belavar und in Erwägung, daß Bischof Strossmayer an der Kijewer Jubiläumsfeier, welcher selbst die russische Regierung feindlich, betheiligt sei, der Bischof nach Rom berufen würde, um erschöpfende Aufklärungen zu erhalten und danach zu entscheiden, ob der Bischof auf seinem Posten verbleiben oder andere Bestimmung erhalten solle.

* Kopenhagen, 19. September. Der König von Griechenland reist heute Abend von hier über Warnemünde nach Berlin und von dort nach Athen. Der Kronprinz von Griechenland wird demnächst hier erwartet.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmelsansicht.
18. Sept. Ab. 8 U.	758,9	+ 12,1	64	NO	3 fast klar
19. - Mrg. 8 -	760,7	+ 7,7	85	ONO	2 fast klar
Nchm. 2 -	760,1	+ 16,1	50	ONO	4 bewölkt

Maximum der Temperatur — + 16°,6. Minimum — + 4°,9.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 19. September 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barom. auf Meeresniv. reduc.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Hadó	—	—	—	—
Haparanda	764	still	bedeckt	+ 5
Archangelsk	772	still	wolkig	+ 12
Stockholm	770	still	wolkig	+ 8
Kopenhagen	772	W leicht	Dunst	+ 12
Memel	764	SSW leicht	Regen	+ 11
Swinemünde	772	WNW leicht	halb bedeckt	+ 13
Skagen	770	SO leicht	bedeckt	+ 14
Sylt	771	still	halb bedeckt	+ 11
Hamburg	772	OSO leicht	Dunst	+ 10
Helder	771	ONO leicht	wolkenlos	+ 13
Cherbourg	767	ONO mässig	wolkig	+ 14
Brest	—	—	—	—
Münster	770	N leicht	wolkenlos	+ 8
Berlin	772	O leicht	halb bedeckt	+ 11
Kaiserslautern	768	NO leicht	heiter	+ 9
Bamberg	769	still	heiter	+ 9
Altkirch	767	NO schwach	bedeckt	+ 12
München	768	NO frisch	wolkenlos	+ 7
Chemnitz	771	NNO leicht	heiter	+ 4
Wien	769	NW leicht	heiter	+ 8
Prag	771	still	Nebel	+ 6
Krakau	771	NNW leicht	wolkenlos	+ 5
Lemberg	770	NO leicht	wolkenlos	+ 4
Petersburg	766	WSW leicht	wolkig	+ 5
Hermanstadt	765	S leicht	halb bedeckt	+ 12
Triest	—	—	—	—
Clermont	—	—	—	—
Cork	768	O schwach	Dunst	+ 14
Aberdeen	762	S leicht	heiter	+ 9

Uebersicht der Witterung.

Am Dienstag stand der hohe Druck an der deutschen Ostseeküste, so dass bei trockenen aber kühlen nordöstlichen Winden in ganz Sachsen heiteres Wetter herrschte. Morgens bildete sich zwar in Folge des starken nächtlichen Wärmeerkältungnges wiederum starker Nebel, sowie Thau und vielfach auch Reif, doch schwand der Nebel mit steigender Sonne, so dass der Himmel sich völlig klar zeigte. Erst am Abend erschienen am Westhorizont wieder leichte Wolken, die sich indess nach Sonnenuntergang ebenfalls verzogen. Die Wärme des Nordostwindes war nur gering, so dass die mittleren Tagestemperaturen gegen Montag im ganzen Lande fast 4° C. gesunken sind. — Nach Wärme- und Luftdruckvertheilung in Europa vom 19. September ist für Sachsen Fortdauer der bestehenden meist heiteren und trocknen, aber kühlen Witterung zu erwarten.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 18. September 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniv. reduc.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Valiaghmore	770	SSW leiser Zug	bedeckt	+ 13
Christiansund	766	WSW stark	wolkig	+ 11
Moskau	757	N leiser Zug	bedeckt	+ 5
Neufahrwasser	768	WNW leicht	bedeckt	+ 12
Karlsruhe	766	W leiser Zug	bedeckt	+ 14
Wiesbaden	766	still	wolkenlos*)	+ 12
Breslau	769	ONO leiser Zug	wolkenlos	+ 7
Nizza	—	—	—	—

*) Thau.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig.
Für den medizinischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.